Aktionsgruppe Gen-Ethik : Stellungnahme zu pränataler Diagnostik und Gentechnologie

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **35 (1993)**

Heft 2: **...und sie bewegen sich doch!**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktionsgruppe Gen-Ethik

Stellungnahme zu pränataler Diagnostik und Gentechnologie:

Die *Aktionsgruppe Gen Ethik* ist ein Verein von HeilpädagogInnen aus verschiedenen Ausbildungs- und Tätigkeitsbereichen. Unser Anliegen ist es, mittels Öffentlichkeitsarbeit den Zeitgeist der heutigen Gesellschaft (Wirtschaft) aufzuzeigen, der darauf abzielt, die Vorstellung, was «Mensch-Sein» ausmacht, immer enger zu begrenzen. Wir sprechen uns gegen eine Normierung und Perfektionierung des Menschen aus. Nur eine vielfältige Gesellschaft ist lebenswert und menschlich. Wir möchten zum einen mit kleinen und grossen Aktivitäten wie Podiumsgesprächen, Strassentheater, Flugblattaktionen, LeserInnenbriefen, Zeitungsartikeln, Radiobeiträgen die Öffentlichkeit für unsere Anliegen sensibilisieren. Zum anderen möchten wir uns mit Gruppen, die gleiche und ähnliche Anliegen haben, zusammenschliessen, um auch auf politischer Ebene wirksam sein zu können.

1. Pränatale Diagnostik

Die Durchführung von pränataler Diagnostik löst kein Problem, sondern

stösst werdende Eltern in einen unlösbaren ethischen Konflikt zwischen gesellschaftlichem Druck und persönlicher Verantwortung. Pränatale Diagnostik soll und darf nicht zu einer Routineuntersuchung werden, daher rufen wir werdende Eltern und Ärzte/Ärztinnen zu einem Boykott der pränatalen Diagnostik auf. Vielmehr sind die materiellen und fachlichen Mittel zu schaffen und zu erhalten, um als behinderter Mensch oder mit einem behinderten Kind in unserer Gesellschaft leben und überleben zu können.

Insbesondere sollen die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, die bei der Geburt eines behinderten Kindes nach positiver pränataler Diagnose einen Abbau der Sozialversicherungsleistungen verbieten (wenn man bedenkt, dass ein solcher Abbau der Versicherungsleistungen in den USA bereits vollzogen werden kann).

2. In-vitro-Fertilisation (IVF)

In-vitro-Fertilisation ist eine der Grundlagen für gentechnische Eugenik (praktische Anwendung der Erkenntnisse der Humangenetik, z.B. Verhinderung der Fortpflanzung von Erbkranken). Auf diese Weise werden behinderte Embryonen beseitigt respektive nicht ausgetragen. Am 17. Mai 1992 sagte das Schweizer Volk

«Ja» zum Verfassungsartikel über Gentechnologie und damit «Ja» zur IVF.

Mit der Anwendung der IVF wird der Willkür im gentechnischen Bereich Tür und Tor geöffnet. Zwangsläufig führt die IVF zur Selektion und Auslese und ist deshalb abzulehnen.

In ihrem Ansatz und ihren Auswirkungen halten wir diese Vorgehensweise für faschistoid.

3. Gentechnisch hergestellte Medikamente

Wir sehen ein, dass es eine nicht zu unterschätzende Gruppe von kranken Menschen (Aids, Krebs usw.) gibt, die eine Forschung und Anwendung gentechnisch hergestellter Medikamente begrüsst.

Wir sind aber der Meinung, dass krankmachende Lebens- und Arbeitsbedingungen und Umweltverschmutzung die wirklichen Ursachen dieser Krankheiten darstellen.

Die Medikamentenforschung stellt nur einen kleinen Seitenzweig der gesamten gentechnischen Forschung dar, der heute von der Genindustrie zur Schaffung gesellschaftlicher Akzeptanz missbraucht wird. Es wäre sinnvoller, die Gelder, die in die gentechnische Forschung fliessen, für die Verbesserung der krankmachenden Umweltbedingungen einzusetzen und

eine ganzheitlich orientierte medizinische Forschung und Anwendung zu fördern.

Solidarische Gesellschaft

Jedes Leben ist lebenswert!!!

Es gibt keine menschliche Instanz, welche «lebenswert» und «lebensunwert» definieren kann. Jeder Mensch kann nur für sich allein entscheiden, ob er sein Leben für «lebenswert» oder «lebensunwert» hält. Die Gesellschaft hat unseres Erachtens die Aufgabe, alle Menschen sozial, politisch und ökonomisch zu integrieren und wo nötig, zu helfen, damit für jedes Individuum kein Grund zu einem «lebensunwerten» Leben besteht. Durch die künstliche Schaffung einer Selektionsinstanz wird willkürlich bestimmten Menschengruppen das Lebensrecht abgesprochen. Eine Gesellschaft, die es sich nicht mehr leistet, ihre «nicht-rentablen Mitglieder» mitzutragen, hat ihre moralische Bankrotterklärung bereits unterschrieben. ■

Res Lüthi
Werkgasse 31
3018 Bern
031 992 06 17
PC-Konto 30-24368-6